

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagblatt.

Sonnabend den 1. März 1856.

Nr. 104

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 29. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pGt. Rente wurde vor Eintreffen der Consolnotirungen zu 73, 20 gehandelt. Nachdem diese von Mittags 12 Uhr 91% gemeldet wurden, sank die 3pGt. Rente auf 73, 10 und stieg auf 73, 40. Als Consols von Nachmittags 1 Uhr um 3% niedriger, eintrafen, sank die 3pGt. Rente plötzlich auf 72, 75, und schloß zu diesem Course in matter Haltung. Alle Wertpapiere ziemlich fest. Die Ultimo-Negligirung war lebhaft. — Schluss-Course:

3pGt. Rente 72, 75. 4 1/4 pGt. Rente 96, —. 3pGt. Spanier 38%. 1pGt. Spanier 23 1/2%. Silber-Anleihe —. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktien 912, —. Credit-Mobilier-Aktien 1580.

London, 29. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Consols 91%.

London, 29. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 91%. 1pGt. Spanier 23 1/2%. Mexikaner 20%. Sardinier 89.

5pGt. Russen 104. 4 1/4 pGt. Russen 92%.

Wien, 29. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Credit-Aktien lebhaft, fest.

— Schluss-Course:

Silber-Anleihe 88. 5pGt. Metall. 83%. 4 1/4 pGt. Metalliques 73. Bank-Aktien 1022. Nordbahn 274%. 1839er Loosse 134%. 1854er Loosse 107. National-Anlehen 84%. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktien-Gertif. 259%. Bank-Int.-Scheine 260. Credit-Akt. 338. London 10, 09. Augsb. 103. Hamburg 75%. Paris 120%. Gold 6. Silber 3 1/4%.

Frankfurt a. M., 29. Februar, Nachmitt. 2 Uhr. Die Börse verkehrte in angenehmer Tendenz, besonders für Credit-Aktien. — Schluss-Course:

Neueste preußische Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105%. Köln-Windener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 62. Ludwigshafen-Berbach 162. Frankfurt-Saun 82. Berliner Wechsel 105%. Hamburger Wechsel 89. London Wechsel 119%. Pariser Wechsel 94%. Amsterdamer Wechsel 100%. Wiener Wechsel 116. Frankfurter Bank-Antheile 120%. Darmstäd. Bank-Aktien 363. 3pGt. Spanier 38%. 1pGt. Spanier 23 1/2%. Kurhessische Loosse 39. Badische Loosse —. 5pGt. Metallique 80%. 4 1/4 pGt. Metall. 71%. 1854er Loosse 105%. Oesterreich-National-Anleihe 82%. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 301. Oesterl. Bank-Antheile 1189. Oesterreichische Credit-Aktien 189.

Amsterdam, 29. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Börse lebhaft. —

5pGt. Oesterreich. National-Anleihe 78%. 5pGt. Metalliques Litt. B. 83%. 5pGt. Metall. 77%. 2 1/2 pGt. Metalliques 39 1/2%. Oesterreich-Credit-Akt. 232. 1pGt. Spanier 23 1/2%. 3pGt. Span. 38%. 5pGt. Stieglitz 88%. 5pGt. Stieglitz de 1855 89%. 4pGt. Polen —. Mexikaner —. Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz —. Peterburg. Wechsel —. Holländische Integrale 63 1/2%.

Hamburg, 29. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Aktien-Course nominell, Geschäft fest, Course unverändert. Credit-Aktien 172. Eisenbahn-Akt. 900. — Schluss-Course:

Preußische 4 1/4 pGt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loosse 111%. Oesterreichische Loosse 121. 3pGt. Spanier 36. 1pGt. Spanier 22%. Römisches Stieglitz de 1855 89%. Berlin-Hamburger 112%. Köln-Windener 106%. Mecklenburger 56%. Magdeburg-Bittenberge 49%. Berlin-Hamburg 1. Priorität 101 1/2%. Köln-Minden 3. Priorität 90%. Diskonto 5 1/2%. Lond. lang 13 Mrk. 3% Shill. notirt, 13 Mrk. 4 1/2% Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 7 Sh. not., 13 Mrk. 8 Sh. bez. Amsterdam 35, 90. Wien 78%.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und stille. Del pro Februar 31 1/2%, pro Mai 31 1/2%, pro Oktober 25.

Liverpool, 29. Febr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 billiger als am vergangenen Freitag.

## Telegraphische Nachricht.

London, 28. Februar, Nachts. In der so eben beendeten Nachsitzung des Unterhauses sprach Munk gegen die bestehende Goldwährung und Bankakte und beantragte, daß ein Sonderausschuß zur Erörterung der Frage niedergesetzt werde. Die Regierung bekämpft diesen Antrag und siegte mit 115 gegen 68 Stimmen.

## Vom Kriegsschanzplatz.

Aus Erzerum, 29. Januar, meldet eine Korrespondenz der „Daily News“: „Ein französischer Kaufmann ist aus Tiflis über Alexandropol und Kars hier angekommen. Es scheint gewiß, daß die Russen unsere Stadt im Frühling belagern wollen. Sie exercieren jetzt das armenische und georgische Aufgebot. Ihre reguläre Kaukasus-Armee besteht jetzt aus etwa 80,000 Mann. Davon stehen 10,000 in Tiflis; 10,000 sind als Schutzwehr gegen Schamyl aufgestellt; 10,000 beobachten Omer Pascha, und die übrigen 50,000 stehen unter Murawieff hart an unserer Grenze. Außerdem werden die Russen im Frühjahr 20,000 Mann frische Truppen haben; bei Olta, 16 Stunden weit von hier, hat man seit einigen Tagen russische Abtheilungen gesehen. Es ist fast gewiß, daß die egyptischen Truppen, welche hierher gesendet werden sollen, 20,000 Mann zählen werden. Endlich röhren sich auch die türkischen Behörden, und in den letzten Tagen haben sie mit einigen Persern Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen. Selim Pascha selbst zeigt sich übrigens fortwährend völlig unsfähig.“ — Hr. Murray ist pro Februar 31 1/2%, pro Mai 31 1/2%, pro Oktober 25.

Liverpool, 29. Febr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 billiger als am vergangenen Freitag.

Aus Schumla, 11. Februar, schreibt ein Korrespondent des „Chronicle“ über eine Mustierung der Baschi-Bozuk's, welche General Shirley (auf Anordnung General Vivians) am 7. vornahm und die im Allgemeinen sehr befriedigend aussieht. Die gemusterten Truppen, 3000 Mann an Zahl, bestanden aus dem 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Regiment, welche zusammen 2 Brigaden unter dem Kommando der Brigadiers Brett und Harlock bilden. Bei den Evolutionsen kam freilich mancher komische Zwischenfall vor, da die meisten Offiziere bald in „abscheulichem Türkisch“, bald in „unverständlichem Französisch“ kommandirten und die armen Baschi's nicht wenig in Verlegenheit setzten; trotz dem erregten sie durch die meisterhafte Behandlung ihrer halbwilden Rossen die Bewunderung des inspirierenden Generals. Dem Obergeneral Watts (Major in der bengalischen Kavallerie) soll es an Geschick und Intelligenz fehlen, aber nicht an jähem Temperament. Dafür preist der Korrespondent die Obersten Sankey, O'Reilly und Brennan (Irlander, ihren Namen

nach), den Major Karali u. A. als sehr verständige und treffliche Offiziere. — Am 8. Febr. traf die Baschi's ein beklagenswerther Unfall. Dank der Pfuscherei des General-Quartiermeisters stürzte die Kaserne, in der das 7. Regiment einquartiert war, mit furchtbarem Krachen zusammen; 30 Mann und 50 Pferde wurden unter den Trümmern begraben. Nach 4stündiger Arbeit zog man 9 Leichen und 16 schwer Verwundete hervor; 42 Pferde lagen tot im Schutt, und noch 2 Tage später kannte man nicht den ganzen Umfang des Verlustes. Der General-Quartiermeister hatte beim Bau der Kaserne nicht einmal den Rath des Major Foord, des einzigen Genieoffiziers im Corps, annehmen wollen; kein Wunder, daß der Bau beim ersten heftigen Windstoß über den Haufen fiel. (Ebenso äußert sich der Korrespondent des „Herald“.)

Dem „Corriere Italiano“ wird aus Fassy unter dem 17. Februar der Auszug einer Denkschrift mitgetheilt, welche man in der Moldau aus Anlaß der projektierten Grenzberichtigung an die Pforte zu richten im Begriff steht. Es wird darin bemerklich gemacht, daß die als neue Begrenzung vorgeschlagene angebliche Bergkette nur hier und da in Form eines Hügelrückens existirt, der, ohne besondere Erhebung und immer flacher werdend, sich endlich in einer weiten sumpfigen Ebene ohne alle natürliche und bestimmte Demarkations-Linie verliert, ohne irgend ein Hinderniß zu bieten, das zur Basis einer Vertheidigungs-Linie dienen könnte. Hierauf wird der Antrag begründet, daß die Pforte auf die Dniesterlinie, somit auf die Abtretung von ganz Besch- arabien dringen möge.

## Preußen.

Berlin, 29. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: dem Kreis-Physikus Dr. Brumby zu Egeln im Kreise Wanzeleben und dem Regierungs-Assessor Beck zu Breslau den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Wundarzt Karl Christian Fiebig zu Löwen im Kreise Brieg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem jedesmaligen Besitzer des in der Familie v. Saldern-Ahlimb bestehenden Fideikommisses Ningenwalde zu gestiftet, statt des bisherigen Titels „Graf v. Saldern-Ahlimb-Ringenwalde“ den eines „Grafen v. Ahlimb-Saldern-Ringenwalde“ zu führen. Der Lehrer an der Gewerbeschule in Graudenz, Johann Hinze, ist zum ordentlichen Gewerbeschullehrer ernannt worden. Dem ordentlichen Lehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin, Dr. Friedrich Wilhelm Schwarz, ist der Oberlehrer-Titel verliehen worden.

■ Berlin, 28. Februar. [Landtag.] Der Bericht der Budget-Kommision über den Etat der Eisenbahn-Verwaltung giebt ein übersichtliches Bild von der finanziellen Lage dieses verwickelten und deshalb ohne anderweitige Aufklärungen schwer zu überschenden Verwaltungszweiges. Er begreift drei besondere Fonds:

1) den sogen. Eisenbahn-Fonds, welcher seit seiner Stiftung im Jahre 1843 mit einem Fixum von 500,000 Thlr. jährlich und dem Mehrbetrag aus dem Salzmonopole gegen den Voranschlag von 1843 ausgestattet worden. Dieser Mehrbetrag ist für das Jahr 1856 mit 1,325,100 Thlr., folglich mit 185,500 Thlr. mehr als 1855, veranschlagt worden. Außerdem liegen zu diesem Fonds nach dem Gesetz vom 31. März die Betriebs-Ueberschüsse aus den Staats-Eisenbahnen, welche jedoch bis jetzt nur für die Niederschlesische Eisenbahn erwachsen sind, und mit 215,500 Thlr., mithin mit 165,500 Thlr. mehr als 1855, für das Jahr 1856 veranschlagt sind. Dieser Gesamtbetrag von 2,040,600 Thlr. wird nach Abzug der davon zu bestreitenden Kosten der Central-Verwaltung (44,700 Thlr.), der Dekration garantirter Zinsen (100,000 Thlr.), der Kosten der Vorarbeiten für neue Eisenbahnen (20,000 Thlr.), der Verzinsung und Amortisation der durch das Gesetz vom 21. Mai 1855 bewilligten neuen Anleihe von 7,800,000 Thlr. für Eisenbahnzwecke (429,000 Thlr.), zur Deckung und Vervollständigung der baulichen Anlagen und Vermehrung der Betriebsmittel für die Niederschlesisch-Märkische und Ostbahn auf Höhe von 1,446,900 Thlr. verwendet.

2) Den Betriebsfonds für Staats-Eisenbahnen, welchem sämtliche Einnahmen aus den Staats-Eisenbahnen nach Abzug der Betriebs-Ausgaben zufüllen, und welcher zur Tilgung der Zinsen und Amortisationen der im Jahre 1852 und 1853 für Eisenbahnzwecke kontrahirten Anleihen von 16 und 5 Millionen Thalern verwendet wird. Der Reinertrag ist pro 1856 auf 859,300 Thlr., mithin 365,400 Thlr. höher als 1855, veranschlagt worden, und wird von dem Betrage der gedachten Zinsen und Amortisationen um 270,700 Thlr. überstiegen. Rechnet man diese Summe den Beträgen an von resp. 500,000 Thlr. und 1,325,100 Thlr. zu, welche dem Eisenbahnfonds aus allgemeinen Staatsfonds zufüllen, so ergiebt sich, daß aus diesem letztern im Ganzen 2,095,800 Thlr. für Eisenbahnzwecke verwendet werden.

3) Den Eisenbahn-Amortisations-Fonds, welcher aus den Zinsen und Dividenden von den aus der Eisenbahn-Abgabe angekauften Aktien (47,867 Thlr., mithin 28,241 Thlr. mehr als 1855), der Eisenbahn-Abgabe (491,249 Thlr., mithin 124,122 Thlr. mehr als 1855) mithin von der Gesamtsumme von 539,116 Thlr. gebildet, und durch eine gleiche Ausgabepost zum Ankaufe von Eisenbahn-Aktien behufs Amortisation bestimmt, balancirt wird.

Nach den vorgelegten Nachweisungen haben sich die Ausgaben der Staats-Kasse für Zinsgarantien bisher im Ganzen auf 2,000,194 Thlr., die Einnahme dagegen aus den Dividenden garantirter Eisenbahnen, (der Oberschlesischen und Köln-Mindener) einschließlich der Ueberschüsse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf 2,524,167 Thlr. belaufen. Mit Rücksicht auf die stets steigenden Einnahmen eröffnet sich nach der Ansicht der Kommission die Aussicht, daß in nicht ferner Zukunft das gesammte in den Staatsbahnen angelegte Kapital sich befriedigend verzinsen und sogar Ueberschüsse liefern werde. Erinnerungen

sind gegen keine Position erhoben worden. — Ungeachtet der von dem Vertreter der Regierung bei Brathung des Flecken Antrages, auf Beschränkung der Zeitgeschäfte im Produktionshandel, abgegebenen Erklärung: „daß sie nach sorgfältiger und reiflicher Erwägung zu der Überzeugung gelangt sei, daß sich ohne Nachtheil für den Handelsverkehr keine administrative oder legislatorische Maßregeln zur Verhinderung der sog. Scheingeschäfte treffen lassen, und daß sie daher bestimmte ausführbare Vorschläge erwarten müsse, zu denen aber nicht die beantragte Bestellung eines Kommissariuss für jede Börse behußt Überwachung des Getreide- und sonstigen Produktenhandels gehöre, da eine solche Kontrolle in dem reelen Geschäftsverkehr zu störend eingreifen würde“, hat die Kommission für Handel des Abgeordnetenhauses zwar diesen gestern Antrag zwar nicht bevorwortet, gleichwohl aber dem Hause vorzuschlagen beschlossen, an die Regierung das Erfuchen zu richten: „geeignete Maßregeln gegen die als Waffe zu betrachtenden Zeitgeschäfte, jedoch ohne Beeinträchtigung des reelen Handels, anzuordnen.“ Was dieser vage Antrag bei der von der Regierung abgegebenen Erklärung effektuiren soll, vermögen wir nicht zu entziffern. Auch der weitere, von der Kommission bevorwortete, Antrag: „ein abgekürztes Verfahren der Gerichte bei der Aburteilung von Lieferungsgeschäften anzurufen“, gegen welches der Vertreter des Justizministers ganz mit Recht gelöst gemacht hat: „daß das Bedürfniß hierzu nicht anzuerkennen sei, da das Gesetz ein hinlänglich beschleunigtes Verfahren gestatte“, wird ohne Erfolg bleiben müssen. Es ist ein großer, leider bei uns aber sehr eingefleischter Irrthum, die Abstellung jedes hervortretenden Gebrechens von der Gesetzesgebung zu verlangen; das Verlangen nach Maßregeln zur Unterdrückung von Scheingeschäften erinnert an die Fabel vom Bären, der, um die Fliege auf dem Gesichte seines Herrn mit einem Steine zu töten, diesen selbst um Leben brachte. — Bekanntlich hatte sich über die Frage, ob die Verordnung vom 26. Nov. 1855, betreffend die Sistirung der Steuer-Vergütigung für die Ausfuhr von Branntwein als eine administrative oder legislatorische Maßregel zu betrachten sei, ein Meinungs-Konflikt erhoben. Die Staatsregierung hat sie in ersterem Sinne aufgefaßt; dagegen verlangten zwei in beiden Häusern, im Herrenhause von dem Freiherrn v. Buddenbrock, im Abgeordnetenhaus von dem Grafen Schwerin, gestellte Anträge, „die Regierung zu einer nachträglichen Verlage dieser Verordnung an den Landtag behußt verfassungsmäßiger Beratung und Genehmigung zu veranlassen.“ Bei der Berathung in den betreffenden Kommissionen beider Häuser hat die Regierung bei dem von ihr ursprünglich aufgesuchten Gesichtspunkte, daß es sich lediglich um eine administrative Maßregel handele, verharrt. Die Kommissionen aber sind zu einem abweichenden Resultate gelangt. Die des Herrenhauses ist einstimmig der Ansicht des Antragstellers beigetreten, daß die Regierung nur auf Grund des Art. 63 der Verfassung zum provisorischen Erlaß der Verordnung berechtigt und deshalb verbunden gewesen sei, dieselbe dem Landtag sofort nach dessen Einberufung vorzulegen, die Kommission des Abgeordnetenhauses hat sich dagegen mit 23 gegen 1 Stimme der Ansicht der Regierung angeschlossen, und die Ablehnung des Antrags zu bevorworten beschlossen. In dem Herrenhause ist inzwischen in der Sitzung vom 21. Februar mit 107 gegen 9 Stimmen an Stelle des Kommissionsantrags ein von dem Freiherrn v. Gaffron gestelltes Amendement angenommen worden, dahin lautend: „die Erwartung auszusprechen, die königliche Staatsregierung werde, im Hinblick auf den Inhalt des Gesetzes vom 19. April 1854 und auf die bei Berathung derselben der Landesvertretung gemachten Zusagen, sowie auf die erhobenen Zweifel gegen die Zulässigkeit der Einstellung der Export-Vergütung für Spiritus auf administrativem Wege und auf das Erforderniß stetiger und gesicherter Verhältnisse für einen der Landwirtschaft so eng verbundenen Industriezweig, sowohl die im Gesetz vom 19. April 1854 ausgesprochene Steuer-Vergütung für exportierten Spiritus wieder einzutreten lassen, sobald der Notstand, der die Aufhebung derselben hervorgerufen, gewichen sein wird, als auch künftighin die Aufhebung dieser Steuer-Vergütung, falls sie nötig werden sollte, nur im Wege der Gesetzesgebung verfügen.“ Sonach ist die direkte Aussprache des Herrenhauses über die streitige Frage vermieden, und von der verlangten nachträglichen Vorlage der Verordnung Abstand genommen worden. In dem Abgeordnetenhouse ist dieser Gesenstand noch nicht zur Verhandlung gelangt.

R. Rissa (Groß. Posen), 26. Februar. [Theater-Vorstellung zum Besten des Waisenhauses. — Wissenschaftliche Vorträge. — Abiturientenprüfung. — Schwurgerichtssitzungen. — Verschiedenes.] Die zur Zeit noch hier in verwandtschaftlichen Kreisen weilen kaiserlich russische Hoffchauspielerin Frau Ludwig-Graff hat uns am vorigestrichen Abend durch ihre freundlich-gefürstete Mitwirkung an der vom hiesigen Musikverein „zum Besten des Waisenhauses“ veranstalteten Theater-Vorstellung wiederholt einen hohen Kunstgenuss bereitet. Wenn auch sonst schon unser Publikum sich stets bereitwillig findet seine Unterstüzung und Theilnahme an einem guten Werk zu befrachten, so übte das abermalige öffentliche Auftreten der auch in allen ihren Privatbeziehungen allgemein sehr wert geschätzten Künstlerin doch einen so mächtigen Zauber, daß der reizliche Extrakt der Abend-Vorstellung (162 Thaler, wovon allerdings die nicht unerheblichen Unterkosten in Abzug gebracht werden), vorzugsweise ihrer uneigennützigen und edelmütigen Mitwirkung anzurechnen ist. In dem Holbeinschen Lustspiel: „die Berratherin“ spielte sie die Partie der „Amalie“ mit einer Vollendung, die uns die innere Gehaltstüchtigkeit des Stükkes ganz vergessen ließ. Dem Lustspiel folgte die Aufführung der von Alexander v. Tollert für die Gastgeberin melodramatisch bearbeiteten und von Lumbye in Musik gefestigten „Traumbilder“, oder „der Traum eines ernsten und heitern Mädchens.“ Die dazu gelieferten neuen Dekorationen sind eine geschmackvolle und schärfenswerthe Arbeit des hiesigen Malers Herrn Anschütz. Von vorherrschendem Interesse für den gebildeten Theil unserer Bevölkerung sind die Vorträge, die allwochentlich im wissenschaftlichen Vereine öffentlich gehalten werden. Der von dem Herrn Gymnasial-Professor Schepley jüngst gehaltene historische Vortrag „über Friedrich Christoph Schlosser“ machte uns zunächst mit der Erziehung und den Ursachen vertraut, welche so spät Hervortreten klassischer Produktionen auf historischem Gebiete erklären. Der Vortragende will sie finden: in der lang

Nationalität, mehr aber noch in dem Mangel eines großartigen, aktiven politischen Lebens des deutschen Volkes seit den Zeiten der Hohenstaufen. In einigen scharfen Umrissen skizzierte uns der Vortragende demnächst ein Bild vom Geist und Charakter Schlossers. — Seit Sonntag weilt der königl. Regierung- und Schulz Dr. Mehring aus Posen in unserer Mitte. Nachdem derselbe gestern das hiesige königliche Gymnasium einer Revision unterworfen und in einigen Klassen auch dem Unterrichte beigelehnt, begann er heute in seiner Eigenschaft als Commissarius regius die Prüfung pro abito mit 10 Schülern der Anstalt und einem Extraneus. Nach mehrstündiger Konferenz am Schlusse der Prüfung wurden sämtliche Examinanden bis auf einen, für die akademische Laufbahn als reif befunden. — Durch die auf seinen Wunsch erfolgte Verlegung des Proptes, Vic. Weith, aus seiner hiesigen Stellung in eine ländliche Pfarrgemeinde, hat seit dem 1. d. M. eben sowohl der Religionsunterricht für die katholischen Schüler des hiesigen Gymnasiums eine Unterbrechung erhalten, als augenblicklich auch der Unterricht in der polnischen Sprache und Literatur für die polnischen Zöglinge, in Ermangelung einer geeigneten Lehrkraft, in den oben Klassen ausgesetzt bleiben muß. — Unser Stadtverordneten-Kollegium hat in seiner letzten Sitzung für 4 Beamte der Polizei- und Kommunal-Berwaltung Theuerungszulagen von 30 resp. 20 Thaler zu beschließen. — Rächsten Montag, den 3. März, beginnen hier wieder die Schwurgerichtssitzungen für die Kreise Fraustadt, Köthen und Kosten, mit deren Leitung der Kreisger.-Rath Kolbenbach aus Kosten betraut ist. Die Gegenstände der Verhandlung sind für das größere Publikum von untergeordnetem Interesse.

### Deutschland.

München, 27. Februar. Da die angegriffene Gesundheit des Minister-Präsidenten Freiherrn Dr. von der Pförrden der Schonung bedarf, so hat Herr Staatsminister von Zwehl das Portefeuille des momentan wegen der schwebenden Eisenbahnfrage besonders wichtigen Handelsministeriums interimistisch übernommen. (N. C.)

Karlsruhe, 27. Februar. [Die deutsche Frage.] In der vorgestrittenen Sitzung wurde in der ersten Kammer der Bericht des Hofräths Zöpf über die Adresse der zweiten Kammer, welche die weitere Ausbildung der deutschen Bundes-Berfassung betrifft, besprochen. Der Staatsminister v. Rüdt äußert sich darüber wie folgt:

„Ihre Kommission hat die vorliegende Frage in jeder Beziehung richtig aufgefasst. Die großherzogliche Regierung erkennt an, daß die Berfassung des deutschen Bundes unter Festhaltung der gegebenen Grundlagen einer weiteren Ausbildung fähig ist; sie erkennt an, daß eine solche namentlich in der Richtung wünschenswerth ist, daß der Bundesversammlung die Möglichkeit gegeben werde, die gemeinsamen Interessen unseres Gesamtwaterlandes mehr als bisher in die Hand zu nehmen und zu fördern. Die Regierung verkennt aber auch nicht, daß hier manche Schwierigkeiten im Wege stehen, die nicht in dem Willen der Regierungen, sondern in den Verhältnissen liegen. Das Bedürfnis, das immer mehr auch von unsern Bundesgenossen anerkannt wird, wird auch dahin führen (und dazu sind jetzt schon die ersten Schritte gethan), daß in dieser wichtigen Sache geschieht, was unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt möglich ist. Dazu wird die Regierung, wie früher, so auch jetzt mitwirken.“

Mit 16 gegen 3 Stimmen trat die erste Kammer der Adresse der zweiten bei.

Weimar, 28. Februar. [Vom Landtage.] Im Ausschuß des Landtages ist der Antrag der Regierung auf Wiedereinführung der Todestrafe (gegen eine Stimme) abgelehnt worden. Ein anderer Gesetzentwurf der Regierung ging dahin, der Landtag wolle genehmigen, daß die zu Abgeordneten gewählten Staatsdiener, bevor sie die Wahl annähmen, erst die Erlaubnis der Regierung einzuholen hätten. Heute wurde diese Vorlage mit großer Majorität abgeworfen. (N. Pr. 3.)

### Frankreich.

Paris, 27. Februar. Auch heute war keine Sitzung des Kongresses, was einiges Aufsehen erregt. Die nächste Versammlung wird erst morgen stattfinden. Es scheint, daß man in Folge einiger Detailhindernisse in der raschen Thätigkeit sich unterbrochen sieht. Ich habe Ihnen gesagt, daß die österreichischen Vertreter eine sehr verlegene Haltung eingenommen, und diese wurde durch eine kleine geographische Niederlage, die Graf Buol in der ersten Sitzung erlitten haben soll, nicht wenig vermehrt. Es handelt sich um die Bestimmung der Abgrenzung der Donaufürstenthümer, den russischen Besitzungen und der Donau zu. Graf Orloff nun wies nach, daß der Vorschlag des wiener Kabinetts, gegen den keinerlei principielle Einwendung erhoben wurde, topographisch unausführbar sei. Die Vertreter Österreichs vertheidigten ihre Sache schlecht, und nach den vorhandenen Karten schienen die Russen in ihrem Rechte. Die betreffende Sache wurde also einem besonderen Ausschuß überantwortet, bestehend aus dem Grafen Walewski, aus Englands Vertretern, aus den Bevollmächtigten Russlands und aus dem Grafen Buol. Dieser Ausschuß, der gestern im auswärtigen Amts verhandelte, wird morgen seinen Bericht abstimmen. Der Befehl an die Ober-Generale der streitenden Armeen, den grundsätzlich ausgesprochenen Waffenstillstand abzuschließen, soll bis gestern noch nicht abgegangen gewesen sein. Es wären, so höre ich, vorläufig noch einige besondere Bestimmungen zu treffen, über welche man sich noch nicht ganz einigen konnte; doch mag es in diesem Augenblick geschehen sein. Der Kaiser erbält die Protokolle nach Schluß der Sitzungen zugeschickt, ehe dieselben den Bevollmächtigten mitgetheilt werden. Überdies wird Napoleon der Dritte von seinem Minister alle Viertelstunden durch eine telegraphische Note über den Gang der Verhandlungen in Kenntniß gesetzt, und es wurde zu diesem Ende ein unterirdischer Telegraph zwischen dem Hotel des Grafen Walewski und den Tuilerien gelegt.

— Die ursprünglich berichtete Mittheilung, daß Lord Clarendon seinen eigenen Sekretär im Kongreß sitzen habe, ist dahin zu verbessern, daß er sowohl als Graf Buol diesen Anspruch erhob, daß aber beide abgewiesen wurden, was die im Konferenz-Saale versammelten Personen auf die ominöse Zahl 13 reducirt. — Eine Note der „Patrie“ lautet: „Mehrere Journale haben irthümlicherweise angekündigt, daß die Sitzungen des Kongresses dreimal die Woche und an bestimmten Tagen stattfinden würden. Da die Anfertigung der Protokolle einer jeden Sitzung eine gewisse Zeit erfordert, so wird man begreifen, daß keine Versammlung stattfinden wird, ohne daß diese Arbeit vollständig beendet ist. Es wird daher kein bestimmter Tag für jede Sitzung festgesetzt werden.“ — Über den Konflikt zwischen Lord Clarendon und Lord Cowley giebt die „Patrie“ folgenden Auschluß: „Man schreibt uns aus London, daß man sich in einigen Salons dieser Hauptstadt von einem unbedeutenden Missverständnis zwischen Lord Clarendon und Lord Cowley unterhalten hat. Einige schlecht unterrichtete Journale machen aus diesem Missverständnis einen Konflikt. Es handelt sich, wie es scheint, um eine besondere Frage des Vortritts, die allen anderen Mitgliedern des Kongresses fremd war, und die, nur zwischen den beiden Bevollmächtigten bestehend, einen Augenblick lang die Empfindlichkeit Lord Cowley's erregt hatte. Dieses Alles ist jedoch schnell beigelegt worden, und dieser Vorfall ist es keineswegs gewesen, der Lord Cowley verhindert, an dem großen diplomatischen Diner Theil zu nehmen, dem der türkische Gesandte auch nicht beiwohnen konnte. Des Abends beim Konzerte bemerkte man übrigens die vier türkischen und englischen Bevollmächtigten.“ So weit die „Patrie.“ Wenn ich recht unterrichtet bin, so besteht der Konflikt, den Lord Clarendon und Lord Cowley einerseits und Ali Pascha und Mehemed Bey haben, darin, daß Lord Cowley und Mehemed Bey Botschafter, d. h. direkte Repräsentanten ihrer Souveräne, sind und den beiden Ministern den Vorrang streitig machen. Dieser Konflikt erhob sich bei den übrigen Bevollmächtigten nicht, da

Brunnow und Villamarina nur bevollmächtigte Minister sind und deshalb nicht gleichen Rang haben mit Walewski, Orloff und Cavour.

### Spanien.

Madrid, 21. Febr. „Die Königin hat den General Garrigo, der bei Bicalvaro, wo er gegen die Truppen des Ministeriums Sartorius kämpfte, verwundet und gefangen genommen wurde, zum Kammerherrn ernannt. — Im Konferenz-Saale kam es vorgestern zwischen dem General Manuel Concha und Herrn Figuerola zu lebhaftem Wortwechsel. Letzterer tadelte die Verwaltung der Insel Cuba, wo der Bruder des Generals bekanntlich Gouverneur ist; von beiden Seiten sagte man sich Beleidigungen, und ein Duell steht in Aussicht. — Der Kredit-Mobilier, dem bekanntlich die Bahnhöfe von Valladolid nach Burgos zugeschlagen ist, hat sich mit einem Staats-Zuschuß von 506,000 Realen für die Bergstufe begnügt, während die Regierung sich bereit erklärt hatte, einen Zuschuß von 1,300,000 Realen zu geben.“

Eine Depesche aus Madrid vom 26. Febr. lautet: „Gebote sind für den Bau der Eisenbahn von Saragossa eingereicht worden. Der Grand-Central bietet einen Rabatt von 30,000 Realen per Kilometer an, was die meisten Vortheile gewährt. Die definitive Zuschlagsung ist auf den 8. März festgesetzt. — Die Ruhe ist vollkommen.“

### Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. März. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Seminar-Gasse Nr. 10 2 Beziege Bettzüge, 2 Frauenhemden, 1 roth- und weißgestreifte Schirze, 1 rothkarriertes und 1 gelbkarriertes Tuch, 2 Paar Strümpfe, 2 Kinderhemden und 1 kleines Halstuch für Kinder; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 35 eine Radwer; Schmiedebrücke Nr. 47 vor der Dachrinne ein Stück von 4 Fuß; Ursulinergasse Nr. 21 ein messingener Leuchter und ein Vorlegeflob; Alt-Baschenstraße Nr. 16/17 eine eiserne Schaufel, eine dergleichen Düngegabel und ein Stoßstein, letzteres mit dem Namen Griesch gez.; am Rathause Nr. 22 eine silberne Suppentelle im Werthe von 5 Thlr. und 3 silberne Gabeln im Werthe von à 3 Thlr., sowie 2 neu-silberne Kaffeöffel; aus einem Schanklokal eines auf der Rosenthalerstraße gelegenen Cafhauses 262 Thlr., worunter 18 Kassenscheine zu 25, 5 und 1 Thlr., sowie zwei Gewerbeschäne für das Jahr 1855, auf den Pferdehändler und Schantwirth Steinis aus Kreuthal lautend; Sandstraße Nr. 3/4 1 Quantität Rosinen, 20 Pf. Domingo-Kaffee, ½ Bollen Portofrikaffee, 4 Brodte Zucker, 1 Sack mit Erbsen und einige Kisten Cigaren; Sonnenstraße Nr. 6/7 zwei große eiserne Brechstangen, 1 Handbell und 1 große Feile; Karlstraße Nr. 22 eine silberne Taschen-Uhr; Neumarkt 28 ein grün- und rothkarriertes Frauen-Uberrock.

Angekommen: Geh. Rath Mendelsohn mit Familie a. Berlin. General-Konsul Robbe mit Frau a. New-York. Opernsänger Thomaszak a. Kassel. Königl. Polizeirath Goldheim a. Berlin. (Pol.-Bl.)

Pandeshut, 27. Februar. In der ersten Hälfte des Februar meldeten sich die Vorboten des Frühlings: Schneeglöckchen, Veilchen, Staare, sogar Lerchen; seit vierzehn Tagen hat aber die Natur wieder so vollständig das Winterkleid angezogen, daß die großen Postschlitzen nicht allein nach Schmiedeberg und Waldenburg, sondern auch nach Freiburg und Bösenbain wieder in Anwendung sind. Bei dem heftigen Schneetreiben wird jedoch deren Ankunft zur festgesetzten Zeit sehr oft verhindert, besonders die der Personenvon von Liegnitz. Die Benutzung dieser Post ist übrigens dem Publikum von dem Augenblick unbedeutend geworden, wo die Abfahrt von hier und die Ankunft von Liegnitz um die Mitternachtstunde fällt. Seitdem die Lokal-Post nach und von Freiburg wieder in Gang gebracht worden ist, kann es Niemand mehr einfallen, die Reise nach der Hauptstadt über Waldenburg anzutreten; gewöhnlich fährt dann diese Post ohne Passagiere. Die Kräfte unseres Post-Ergebnis-Personals werden übrigens in Bezug des beschwerlichen Nachdienstes ungemein in Anspruch genommen; 6 abgehende und ankommende Posten erhalten die Angestellten von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens in unausgesetzter Thätigkeit.

Von einem Sinken der Lebensmittelpreise ist bis zur Stunde hier noch nicht das Mindeste zu spüren, Mehl, Butter, Eier, Kartoffeln, Gemüse, alles wird auf hohe Preise gehalten, und finden dessen ungeachtet willige Nehmer. Auch Fleisch, Spezereiaarten, Del, sogar Steinkohlen bleiben ungemessebtheuer, und dabei wird noch von dem bedürftigen Publikum der Nachtheil schmerlich empfunden, daß die Qualität der Fabrikate (z. B. Stearinlichter) bedeutend gegen früher absfällt. Von den Materialien wird übrigens gewaltig über geringen Absatz und schwierigen Eingang der Außenländer geplagt; man bringt den ersten Umstand mit einer im Grenzbezirk eingeführten geschärften Kontrollmaßregel in Verbindung, vermittelt welcher auf den Dörfern den Händlern an loser Waare, z. B. Tabak und Cigarren, bedeutender Schaden angerichtet wird, auch Zeitverluste durch Gänge nach dem Hauptzollamt in Liebau herbeigeführt und schließlich noch Strafgelder von ihnen eingezogen werden. Den Grenzbeamten ist nämlich die Befugniß erteilt worden, bei den Kaufleuten und Krämern auf den Dörfern die Waarenbestände beliebigerweise zu revidieren. In neuerer Zeit sind diese Revisionen so häufig und unerwartet vorgenommen worden, daß Vorkehrungen, lose Waare vor Beschädigung zu sichern, nicht getroffen werden konnten. Auch ist ein anderer Nebelsland der, daß Expedienten Versendungsscheine über Waaren nicht aussstellen dürfen; dadurch laufen Empfänger häufig Gefahr, weil sie Ausweis über deren rechtlichen Besitz nicht haben, ja sogar schon auf das Lager gebracht, droht der Waare Konfiskation, wenn die Eintragung im Lagerbuch nicht augenblicklich erfolgen konnte. Es sind zu dem Ende schon mehrmals Fälle vorgekommen, daß Waarenverschärfte Zeit und Geld verwenden mußten, um in Liebau Zeugnis abzulegen. Wie man hört, sollen jetzt Beschwerden über diese Kontrollmaßregeln höheren Orts eingereicht und das Geschäft beigesetzt werden, den Verkehr zu erleichtern.

Se. Excellenz der königliche Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hatte die Handelsammer aufgefordert, sich gutachthlich zu äußern „ob es nicht räthlich erscheinen dürfte, die in neuerer Zeit häufiger werdenden, auf Aktien gegründeten Geschäfte, einer erhöhten Steuer zu unterwerfen.“ Das Gutachten wurde dahin abgegeben, daß, obwohl einerseits allerdings nicht geläugnet werden könnte, daß vergleichbar auf Aktien gegründete Geschäfte vermöge der der Gebote stehenden umfangreichen Mittel, dem übrigen Gewerbestande eine Konkurrenz bereiten, welche entschieden zu seinem Nachteil ausfallen müßt, so sei denn auch andererseits nicht in Abrede zu stellen, daß die lediglich durch Vermittelung derselben geschaffenen großartigen industriellen Unternehmungen der Bevölkerung in sofern zu Gute kommen, als der mit jedem Jahr wachsenden Zahl der arbeitenden Klasse Verdienst und damit Unterhalt zugeführt, auch durch dieselben Ermöglichung billigerer Preise für viele Bedürfnisse hervorgerufen wird. Mit Grund steige die Beschränkung nahe, daß durch einen erhöhten Steuermodus der Unternehmungsgeist um so mehr gelähmt werden dürfte, als bekanntnahmen dergleichen Unternehmungen im Beginn oftmals große Opfer fordern und selten Gewinn abwerfen; nicht zu gedenken, daß in der Art der Besteuerung eine erhebliche Schwierigkeit zu liegen scheine, denn sollte das Anlagekapital besteuert werden, so involviere dies eine Härte gegen die Unternehmer, weil sie damit gewiß schon anderweitig angezogen sind; wolle man den Neinertrag zur Steuer ziehen, so würde dies schwerlich ohne schädliche Belästigung der Eigentümner zu ermöglich sein. Sonach hat die Handelsammer schließlich den Wunsch ausspre-

chen müssen, daß die Einführung einer erhöhten Steuer für auf Aktien gegründete Geschäfte einer späteren Zeit vorbehalten bleiben möge, und zwar um so mehr, als die an Druck und Noth aller Art eben nicht arme Gegenwart zu Steuererhöhungen eben keine Veranlassung gibt.

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

#### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 52 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Einen allerhöchsten Erlass vom 4. Februar d. J., betreffend die Verleihung fischälicher Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen: 1. von Marienwerder bis zur rosenberger Kreisgrenze, 2. von Marienwerder bis zur graudenzer Kreisgrenze, 3. vom Bahnhof Czerwink bis zur schweizer Kreisgrenze und 4. von Czerwink bis zur stargarder Kreisgrenze bei Mirotkau.

2) Eine Circular-Befreiung vom 8. Februar d. J., betreffend die Erhöhung der Examens-Gebühren bei Physikals-Prüfungen.

\* + Breslau, 29. Februar. [Schwurgericht.] Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: 1) die unverehelichte Amalie Winzig zu 6 Jahren, und die unvereheliche Amalie Hampel zu 5½ Jahren Zuchthaus; 2) Dachdecker Karl Schmidt zu 2 Jahren Zuchthaus, Dachdecker Jos. Kretschmer und Handlungsbüro Karl Kretschmer, jeder zu 1 Jahr Gefängnis, dagegen der Mitangeklagte Joh. Schöbel wegen mangelnden Unterscheidungsvermögens freigesprochen; 3) Tagearbeiter Franz Eilcke zu 6 Jahren Zuchthaus, Cigarrenmacher Louis Schie zu 1 Jahr Gefängnis, Handelsmann Em. Gohn wegen Hebler zu 2 Jahren Zuchthaus, ferner Handelsmann Theod. Prinz zu 6 Wochen, Handelsmann Salomon Gohn zu 3 Monaten, Kürschnermeister Hoff zu 6 Wochen und Kürschnermeister Krebaum zu 1 Woche Gefängnis, dagegen Handelsmann Heinrich Bloch von der Anklage der Hebler freigesprochen; 5) Tagearbeiter Ernst Simon, und 6) Handelsmann Michael Püschler jeder zu 1 Jahr Gefängnis.

Sitzung vom 28. Februar. Heute wurden ferner wegen schweren Diebstahls verurtheilt: 1) Inwohner Karl Kühnel aus Zwickau zu 2½ Jahren, Inwohner Joh. Kühnel aus Ober-Rehle zu 5 Jahren, und Inwohner Glinne zu 2 Jahren Zuchthaus; 2) Tagearbeiter Weiss aus Zwickau zu 1 Jahr Gefängnis; 3) unverehel. Joh. Ros. Keller aus Neudorf zu 2 Jahren Zuchthaus; 4) Dienstjunge Ma wroth aus Brustavia zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis. — Als 5. Verhandlung stand die Anklage wider den Inwohner Karl Reinert aus Klarenkratz wegen wissentlichen Meideids. Er war beschuldigt und geständig, am 31. Januar v. J. vor dem Kreisgericht zu Oels in einer Prozeßsache des Krämers Thiel gegen den Schachtmüller Winkler sich den Namen des Zeugen Karl Meyer fälschlich beigelegt und demnächst seine im Grunde richtige Aussage über den Gegenstand selbst beschworen zu haben. Nach dem Verdict der Geschworenen wurde Angeklagter wegen fahrlässigen Meideids zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Breslau, 29. Februar. [Wollbericht.] Die im Monate Januar gemeldete Lebhaftigkeit im Wollgeschäft steigerte sich noch im Laufe des Februar und wurde das im Verhältnisse zum Wollbestande große Quantum von ca. 6,000 Centner Wollen aller Gattungen verkauft an ländliche Tuchfächische und hierortige Kammgarn-Fabrikanten, so wie an Wollhändler vom Rhein, aus Österreich und Kommissionshäuser von hier und von Berlin. Die Preise waren für alle Gattungen von Wolle einige Thaler höher als im Januar. Die Vorräthe, obgleich nicht bedeutend, erschienen sich zum Theile durch neue Zufuhren.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten eingefestigte Kommission.

### Berliner Börse vom 29. Februar 1856.

#### Fonds-Course.

Königl-Minden Pr. 4½	100% Br.
dito II. Em. . . 5	102½ bez.
dito II. Em. . . 4	91½ Br.
dito III. Em. . . 4	91½ Br.
dito IV. Em. . . 4	90½ bez.
Mainz-Ludwigsh. 4	122 Gl.
Mecklenburger . . . 4	57½ à ½ bez.
Niederschlesische . . . 4	94 Br.
dito Prior . . . 4	92½ bez.
dito Pr. Ser. I. II. 4	92½ bez.
dito Pr. Ser. III. 4	92½ Br.
dito Pr. Ser. IV. 5	102 bez.
dito Zweigbahn . . . 4	79 bez.
Nordb. (Fr. Wih.) 4	61% bez.
dito Prior . . . 5	101 Gl.
Oberschlesische A. 3½	217 à 218 bez.
dito B. 3½	185½ bez. u. Gl.
dito Prior. A. 4	93 Br.
dito Prior. B. 3½	81½ bez.
dito Prior. D. 4	90½ Br.
dito Prior. E. 3½	79½ bez.
Rheinische . . . 4	115½ à 116 bez.
dito Prior. Stm. 4	115½ Br.
dito Prior . . . 4	83½ bez.
Starzgard-Pozener 3½	95½ à 97 bez.
dito Prior. . . 4	91½ Gl.
Borbacher . . . 4	160½ à 160 bz. u. G.
Breslau-Freiburg. 4	160 à 162 bez.
dito	